

Kritiken

* Kritik bezüglich des Hohenloher Kultursommer, Juni 2019

Solorezital Bach&Friends.

« In den ersten 50 Konzertminuten hat Estelle Revaz zwei der sechs Suiten für Violoncello solo von Johann Sebastian Bach gespielt. Die Solistin steigert sich mit jedem Satz. Noch vor der Pause legt sie ein wahrhaft grandioses Finale hin. Sie zelebriert die anspruchsvollen Stücke stimmungsvoll, druckvoll und mächtig. Der zweite Teil des Konzertes ist in seiner sehr berührenden, bisweilen fast schon etwas sphärisch anmutend Darbietung der eigentliche Höhepunkt des Konzertes. Estelle Revaz springt scheinbar mühelos vom Barock zur Moderne. Mit stehenden Ovationen wird sie von den begeisterten Zuschauern verabschiedet. Eine wahrhaft spannende und meisterhafte dargebotene Vorstellung von Bach und seinen Freunden. »

Hohenloher Zeitung

* Kritik bezüglich der Chant de la Terre, März 2019

Solorezital Bach&Friends.

« Begrüßen wir das pädagogische Talent der jungen Künstlerin die ihre musikalische Wahl erhellend präsentiert hat und ihre engagierte Interpretation, sowohl meditativ als auch virtuos, die den deklamatorischen und erzählenden Duktus bevorzugt. Das erstaunte und faszinierte Publikum hat den expressiven Reichtum der Musikerin und ihr großartiges Instrument des 17. Jahrhunderts enthusiastisch gefreiert. »

Le Télégramme

* Kritik bezüglich der Diemersteiner Konzertreihe, März 2019

Solorezital Bach&Friends.

« Schnell zeigte sich, dass die österreichisch-schweizerische Musikerin (Jahrgang 1989) eine rundum profunde Kennerin und wunderbare Erzählerin ist. Nicht nur mit ihrem Saiteninstrument und der eigens dafür komponierten Suite Nummer 3 C-Dur (BWV 1009) von Johann Sebastian Bach (1685 bis 1750). Vielmehr ebenso mit Geschichten und Informationen zu ihrem Klangkörper, der in ihrem Fall übrigens aus der Werkstatt Grancino und aus dem Jahr 1679 stammt. Revaz begeisterte mit ebenso lebhaften wie feinfühlig Dialogen, verbal mit dem Publikum, wie auch akustisch mit dem Violoncello. Denn die Streicherin brach Bachs Suite auf und überraschte zwischen den sieben Sätzen Prélude, Allemande, Courante, Sarabande, Bourrées und Gigue Allegro mit kraftvoll klingenden Stücken zeitgenössischer Komponistenkollegen, die rund 300 Jahre jünger als der Barockmeister sind. »

Die Rheinpfalz

*** Kritik bezüglich den „Variations Musicales de Tannay“, August 2016**

Schumann Konzert mit den Musikern des OSR unter der Leitung von Jonathan Haskell.

« Das was an diese junge Solistin absolut besticht ist ihre großartige Fähigkeit sich von dem Orchester abzuheben trotz ihrer wunderbaren Komplizenschaft mit dem 1. Solocello des Orchesters. Ihr Spiel ist von einer exemplarischen Sauberkeit, ist ganz nah an den Gesang und atmet zusammen mit der Künstlerin. (...) Estelle Revaz spielt mit einem großen künstlerischen Engagement und einer musikalischen Wahrnehmung, die extrem bewegend ist. Was für eine wundervolle Phrasierung! Die Musikerin zieht ihr Bogen mit einer wunderschönen Intensität.»

classiquenews.com

*** Kritik bezüglich des Cully Classique Festivals, Juni 2015**

Solorezital Bach&Friends.

« In der Eng bestuhlten „Steinway Lounge-Hug Musique“ setzte eine Cellistin ihren Namen hoch oben auf die Liste die kommenden Gössen: Estelle Revaz durchsetzte in ihrer Matinee erfrischend unbefangene Teile aus Bachs Solosuite Nr.3 BWV 1009 mit Sätzen aus dem zwanzigsten Jahrhundert, was eindruckliche Parallelen aufzeigte »

Neue Zürcher Zeitung

*** Kritik bezüglich des Festivals International von Colmar, Juli 2015**

Trio Konzert.

« Für sein erstes „Halb eins“ im Koifus hat das Internationale Festival von Comar auf drei junge Instrumentalisten aufmerksam gemacht, die am Anfang einer vielversprechenden Karriere stehen. (...) Im Duett und rund um Robert Schuman hat das Programm seine Reisegeschwindigkeit aufgenommen: die drei Fantasiestücke für Cello und Klavier op. 73, vorgestellt mit Estelle Revaz waren der Anlass für weit ausgreifende und leichtfüßige Duette (Duette), bei denen die Saiten singend über den Stromstößen eines von allen Zwängen befreiten Klaviers schwebten.

Das Trio für Klarinette, Cello und Klavier in a-Moll op. 114 ist ein Werk der letzten Jahre von Johannes Brahms: in diesem Stück, in dem die Zeit abwechselnd stillzustehen (allegro alla breve), und sich auszudehnen scheint (adagio), bestimmt das Aufeinander Horchen das Spiel, die Musiker treten voller Aufmerksamkeit in einem respektvollen Dialog miteinander, wobei jeder sich klar und wirkungsvoll ausdrückt. Der Zusammenklang ergibt sich ganz natürlich und mit ihm die Brillanz... bis zum letzten stürmischen und bewegten, aber immer lichtdurchfluteten Allegro, das bei seiner Wiederholung vielleicht noch expressiver wirkt.

Eine Generation der « End-Achtziger », mit der zweifellos und rasch zu rechnen ist. »

DNA

*** Kritik bezüglich eines Konzertes mit Gautier Capuçon und der Camerata Armin Jordan im Rahmen des festivals St-Prex Classics, August 2012**

« Estelle Revaz betritt das Parkett der Grossen. »

Le Nouvelliste

*** Kritik bezüglich den «kulturellen Treffen der Vallée de Joux», Januar 2014**

Rezital mit Klavier

« Estelle Revaz et Naré Karoyan, der wunderbare Gesang des Violoncellos »

« Das Eröffnungskonzert der « Kulturellen Treffen » war für die Musikfans eine Entdeckung: zwei Musikerinnen auf dem Gipfel ihrer Kunst. Estelle Revaz und die Pianistin Naré Karoyan, zwei junge Virtuosinnen, die weit über die Grenzen hinaus bekannt sind – ein großer Augenblick.»

« (...) die von den beiden Instrumentalistinnen gezeigte Leistung hat mehr als einen in Erstaunen versetzt – Beweis sind die spontanen Beifallskundgebungen am Ende des zweiten Satzes der Sonate Opus 40 von Schostakowitsch, ein sehr seltenes Ereignis. »

« (...) Diese junge Duo hat durch sein hohes technisches Können brilliert. Wenn die vielfach preisgekrönte Estelle Revaz ihr wunderbares Instrument meisterhaft beherrscht, beeindruckt die Pianistin Naré Karoyan durch ihr klares und sensibles Spiel, das die Themen herausarbeitet, ohne je das Cello zu überdecken... Sie haben gezeigt, wie man mit größter Sensibilität gemeinsam musiziert, und der Erfolg war dementsprechend. »

Feuille D'Avis de la Vallée de Joux

*** Kritik bezüglich eines Konzerts in Delémont (Schweiz), März 2013.**

« Musique des Lumières - Vereinigung von Klassik und Moderne ».

« Zwei fantastische Solisten und ein Orchester, das perfekt mithalten kann und so eine Einheit schafft. In Pranam IV, Cellokonzert von Jean-Luc Darbelly, ist das Cello mitreißend, wie in helle Aufregung versetzt. Die junge Estelle Revaz packt es fest an und zeigt ein außerordentliches Potential an Virtuosität und Musikalität. Das C-Dur-Konzert von Haydn, einen Klassiker der Virtuosität, spielte Estelle Revaz, die vor 10 Jahren, mit 13 Jahren also, ihren Weg gewählt hat, ebenso meisterlich. Problemlos der Übergang von Haydn zu Darbellay. Wir hatten Glück, sie zu hören, denn ihre Karriere führt sie schon durch die ganze Welt. »

Quotidien Jurassien

*** Kritiken bezüglich der Tournée in Argentinien, April 2012**

« Die junge Schweizer Cellistin Estelle Revaz brillierte in den Suiten für Violoncello solo von Bach und gab eines der besten Konzerte des « Festival Internacional Música Clásica por los Caminos del Vino » dieses Jahres 2012. »

Ambito.com

« Die junge Schweizer Cellistin Estelle Revaz lieferte eine vorzügliche Interpretation der Suiten für Violoncello solo von Bach... »

Jornadaonline.com

« Beim Eintritt in das Herz der Atasmique-Höhle erklang Estelle Revaz am Cello, die einem Engel gleich all jene zur Extase führt, für die Musik ein Streicheln der Seele ist. Für die junge 22-jährige Musikerin gab es stehende Ovationen von einem sehr breit gefächerten Publikum: Mexikaner, Yankees, Holländer und Angehörige weiterer Nationalitäten, Argentinier aus allen Provinzen sowie viele Bewohner der Stadt Mendoza erschienen zu diesem Konzert. Von den Erwachsenen bis zu den Kindern, allesamt waren sie gekommen, um dieses neue Talent aus der Schweiz zu bewundern. »

Hostnews.com.ar

*** Lohn, Allemagne, Janvier 2012.**

« Danach stellte sich die erste 22-jährige Estelle Revaz aus der Schweiz vor, die sich die Ungarische Rhapsodie sowie den Elfentanz von Popper vorgenommen hatte - virtuose Meisterwerke in der Celloliteratur. Für die junge Cellistin war dies jedoch kein Problem. Sie bewältigte die Turbulenzen mit einem Lächeln und war durch ihre bewegte Mimik von einer durchweg positiven Aura umgeben. Bravourös meisterte sie den Elfentanz, der in seiner Eleganz nur so glitzerte. »

Münsterlandzeitung, 01.02.2012